

dazu bei, die Menschen, speziell die Jugend, zu entwurzeln, da sie ihre Stadt nur als Betrieb, als Müllabfuhr und Verkehrsmittel erleben.

Darum fordert Mitscherlich Enteignung im öffentlichen Interesse, um ausreichende Voraussetzungen im Sinne biologischer Minimalforderungen für die Stadtjugend und überhaupt die Stadtbevölkerung zu schaffen.

Die vielschichtigen Gedanken, die in dieser Schrift über die Humanisierung des Stadtmilieus bis zur Wohnung vorgetragen werden, lassen in gewissem Sinne auch Faktoren ans Licht treten, die sich diesen Bestrebungen bisher entgegenstellen. Mitscherlich beschränkt sich bei Bemerkungen zu diesen Gründen nicht nur auf das Grundeigentum in den

Städten. Er klagt die Aufrüstung in der Bundesrepublik als Belastungen an, die einer Verbreiterung der Erziehungsmittel, des Ausbaus der Schulen, der Sicherung der leibseelischen Bedürfnisse, besonders der Kinder, Jugendlichen und Frauen, entgegensteht. Nach Auffassung des Heidelberger Gelehrten hätte eine humanistische Haltung der Politiker und Parlamente in dieser Frage die Gegensätze zwischen Ost und West zumindest partiell entschärft. Eine Stimme des Wissenschaftlers ist für Mitscherlich eine Stimme der Vernunft und des Humanen, die für Bewahrung des Menschlichen hörbar sein sollte. Mitscherlich sieht sich darum genötigt, Unfrieden anzustiften, um dem Frieden und den Menschen zu dienen.

G. Dunkel

Die anpaßbare Wohnung

Ein System von Industrieprodukten

Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung in Ulm (1964)

Die Absolventen der Hochschule für Gestaltung in Ulm, R. Graeff, W. Kiehlneker, D. Reich und H. Waeger, haben eine Untersuchung über eine flexible Wohnung vorgelegt. Sie ist vor allem darauf gerichtet, Wohnbedürfnisse jener Benutzer zu erfassen, zu berücksichtigen und zu befriedigen, die sich Sonderfertigungen nicht leisten können und wollen. Die humanistische Haltung des Autorenkollektivs beweist sich darin, wie dieser Problemkomplex untersucht und gewissenhaft wertend unter dem Gesichtspunkt moderner Gestaltung realisiert wird, einmal in Rücksicht auf das Wohnen mit seinen dinglichen Voraussetzungen und zum anderen in der Analyse aller bemerkenswerten soziologischen, physiologischen, psychologischen und ästhetischen Einflußgrößen innerhalb des Wohnbereichs und der Wohnhülle.

In dieser Diplomarbeit wird betont, daß an erster Stelle die Bedürfnisse der Konsumenten stehen müssen. Kommerzielle und technische Realisierungen haben sich in den Dienst des so entstandenen Vorschlags zu stellen. Das Wohnen wird nicht über die Architektur zur Wohnhülle auf den Menschen, sondern vom Menschen über die Wohnhülle auf die Architektur bezogen. Das Gestalterkollektiv strebt eine optimale Befriedigung der Wohn-

bedürfnisse an unter Berücksichtigung aller Errungenschaften des technischen Fortschritts, moderner Produktionsmittel, moderner Produktionsmethoden und wissenschaftlich begründeter Daten für den neuzeitlichen Wohnbedarf. Es erwies sich als notwendig, die durch kapitalistische Profitinteressen bestimmten Wohnausstattungskonventionen konstruktiv, herstellungstechnisch, ökonomisch und gestalterisch neu zu durchdenken.

Auf diese Weise entsteht ein System von Komplexlösungen des Wohnbereichs, das zu zahlreichen neuen Fragestellungen führt. Darin liegt der Wert dieser Arbeit für uns.

Das Kollektiv analysiert die heute üblichen, mit Industrieprodukten ausgestatteten Wohnungen, bestimmt den Wohnbegriff und berücksichtigt alle erwähnenswerten soziologischen Faktoren für die Definition des Wohnvorgangs: Die Wohngemeinschaft, der Einzelhaushalt, die Veränderungen im Verhältnis der Familienmitglieder zueinander, die Wohnung als soziale Größe, Probleme der Mobilität und Stabilität und ökonomische Fragen. Psychologische Einflußkomponenten werden allseitig beachtet, ebenso die physiologischen Gegebenheiten. Schließlich bestimmen die Gestalter Grundformen der Wohnungsausstattung. Die Wohnfunktionen (Wohnen, Wohnarbeit, Arbeit), ihre Beziehungen zum materiellen Sachbestand (Wohnhülle, die fest vorgegeben ist, und Wohnungsausstattung)